

Donnerstag, 23. Juni 2022



Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil, das Almen zu schwer wurde, legte er den Arm um mich und sprach: «Komm heim!»

In Liebe nehmen wir Abschied von meinem lieben Gatten, unserem Stiefvater, Bruder und Freund

Emil Georg Meichtry-Carvalho

13. Juni 1954 – 17. Juni 2022

Ein zufriedenes, ausgefülltes Leben, das in den letzten Monaten von der Krankheit geprägt war, hat ein friedvolles Ende gefunden.

Die Trauerfamilien Meichtry und Carvalho

Leserbrief

Ukraine, das Versagen der westlichen Diplomatie

Vermutlich soll es immer noch eine Ehre sein, für das Vaterland zu sterben. Tausende Soldaten werden dafür geopfert, und man nimmt in Kauf, dass Frauen ihre Männer und Kinder ihre Väter verlieren. Zerbombte Städte, zerstörte Infrastrukturen ist alles, was übrig bleibt. Der Westen liefert Waffen, um den Russen einen Denkzettel zu erteilen, und opfert damit die letzten Verteidiger. Der 99-jährige Henry Kissinger, damaliger Sicherheitsberater und Aussenminister, war der Meinung, dass man die Stabilität Europas nicht wegen ein paar Quadratkilometer im Donbass aufs Spiel setzen sollte. Kissinger wusste durch seine Erfahrung, dass nichts schwerer zu halten ist als das Gleichgewicht der Staaten. Was die ukrainische Seite Russland

hätte anbieten können, sei die Abtretung der Krim, denn die hat sie de facto verloren. Man muss hierzu in Erinnerung rufen, dass es die ukrainische Regierung war, die 2019 Russisch als offizielle Sprache verhindert und der grossen russischsprachigen Minderheit im Lande und speziell in den Donbass/Luhansk-Regionen Ukrainisch als Amtssprache aufgezwungen hat. Für die USA ist dieser Konflikt ein ideales Instrument, um die Nord-Stream-Gasversorgung auszuhebeln, da sie jahrelang vergeblich versucht haben, diese zu verhindern.

Die Erkenntnis aus diesem Konflikt ist die, dass der Mensch überhaupt nichts zählt und als Kanonenerfutter geopfert wird.

Josef Sewer, Susten

Besuch der Infanteriefestung

Gondo Erstmals in dieser Saison stehen am Samstag, 25. Juni, die Türen im Fort in der Gondoschlucht am Stockalperweg für Individualbesucher der einstigen Infanteriefestung offen. Die Ausstellung

zur Militärgeschichte wie auch die Unterkünfte für die Soldaten im 1. und 2. Weltkrieg vermitteln einen Eindruck aus der Zeit der Grenzbesetzung. Treffpunkt ist um 14.00 Uhr beim Nordportal. (wb)

Procac Oberwallis Etappenwanderung Goms

Goms Am Samstag, 9. Juli, führt Procac Oberwallis die Etappenwanderung «Goms – von Dorf zu Dorf» weiter. Die Wanderung führt von Mühlebach nach Ernen. Der Schwierigkeitsgrad ist leicht. Verpflegung aus dem eigenen Ruck-

sack. Weitere Details folgen bei der Anmeldung. Anmeldestelle von Procac Oberwallis bis zum 1. Juli telefonisch, per Mail oder via Homepage www.procacoberwallis.ch gerne entgegen. (wb)

Schweizer Lotto

6, 8, 13, 22, 34, 41 Glückszahl: 3
Replay-Zahl: 9 Jokerzahl: 9730803
22.6.2022
Alle Angaben ohne Gewähr

Fotografin zeigt, wie Stress wirkt

Fotografin Alejandra Orosco ist Gastkünstlerin in Bellwald. Ihre Fotos zeigen innere Vorgänge als Reaktion auf Veränderungen.

Nathalie Benelli

Das Fenster im Kirchenstadl in Bellwald steht weit offen. Ein Windstoss wirbelt die Fotoausdrucke von Alejandra Orosco durcheinander. Sie steht auf, sammelt sie ein und arbeitet weiter an ihrer Ausstellung, die am 26. Juni in Ernen Vernissage feiern wird.

Alejandra Orosco ist Fotografin und stammt aus Peru. Seit Anfang April ist sie Gastkünstlerin im Kirchenstadl in Bellwald. Bis Ende Juni wird sie bleiben. Alejandra Orosco entwickelt ihre Fotoserie mit dem Titel «Symptoms», die im Rahmen der SMARt, Sustainable Mountain Art, zu sehen sein wird.

Die Ausstellungen von SMARt drehen sich um die Themen Gletscherschwund, Klimaveränderung, Nachhaltigkeit. Alejandra Orosco ging das Thema auf ihre ganz eigene Art und Weise an. Sie näherte sich der Verletzlichkeit der Menschen und der Landschaft. Als sie in Bellwald ankam, wusste sie noch nicht genau, wie sie das Thema fotografisch umsetzen wollte.

«Ich begann, mich mit Stress zu beschäftigen und las viel darüber, wie Körper und Pflanzen in Stresssituationen reagieren», sagt Alejandra Orosco. Sie bringt die Folgen des Klimawandels durch ihre Fotos mit der Reaktion des menschlichen Körpers auf nicht kontrollierbare Veränderungen in Verbindung.

Sie betrachtet Stress als ein Reaktionsmuster des Körpers auf die Notwendigkeit, sich veränderten Bedingungen anzupassen. Alejandra Orosco sagt, Klimaveränderungen könnten sowohl bei Pflanzen wie auch bei Menschen Stress auslösen. Was geschieht in den Zellen, wenn Pflanzen von Krankheiten befallen werden? Wie verändert sich das Blut von Menschen, die unter Stress stehen? Wie reagieren Flechten bei extremer Hitze? Diesen Fragen ging sie nach.



Alejandra Orosco arbeitet im Kirchenstadl in Bellwald.

Bild: pomona.media

Alejandra Orosco sagt: «Ich habe Gespräche geführt mit einem Biobauern, einer Botanikerin, einem Forstingenieur, einer Umweltwissenschaftlerin, einem Mediziner. Es war mir wichtig, ihre Erfahrungen und Erkenntnisse in die Arbeit einfließen zu lassen.» Sie liess sich erklären, was in menschlichen Körpern bei Stress abläuft. «Stress ist ein Vorgang, der nicht sofort sichtbar ist.» Von aussen meine man, alles sei in Ordnung, dabei seien im Innern schon längst Veränderungen im Gang. «Unsere Umgebung hat einen starken Einfluss auf unsere Gesundheit», ist Alejandra Orosco überzeugt.

Alejandra Orosco entschied sich, mithilfe eines Mikroskops Zellen von Menschen und Pflanzen zu betrachten und diese Einblicke fotografisch festzuhalten. «Im Innern der Zellen sieht man kaum einen Unterschied zwischen Menschen und Pflanzen.» Damit wolle sie sichtbar machen, dass wir ein Teil der Natur sind. «Manche denken, der Klimawandel ist weit weg von mei-

ner Realität. Dabei ist alles miteinander verbunden», sagt Alejandra Orosco.

«Ich bin keine Klimaaktivistin», betont sie. Ihre Bilder seien eine Einladung, empathisch, mitfühlend zu sein. Bellwald sei der ideale Ort gewesen, um die Ausstellung «Symptoms» zu entwickeln. «Das Überleben der Bevölke-

rung hing in Bellwald früher stark mit den Naturgewalten zusammen. Wenn das Wetter nicht mitspielte, gab es nicht genug Nahrung», gibt sie zu bedenken. «Deshalb kennen sich die Menschen in Bergdörfern mit echtem Stress aus.» In ihrer Ausstellung zeigt sie Mikroskopaufnahmen, Porträts und Landschaftsfotografien.

Die Ausstellung

Ihre Ausstellung «Symptoms» im Rahmen des Programms SMARt, des Festivals Musikdorf Ernen und Art Bellwald wird im Keller des Jost-Sigristen-Hauses und am Wanderweg über dem Moss-hubu (Galgenweg) zu sehen sein. Vernissage ist am 25. Juni um 16.15 Uhr. Treffpunkt ist der Dorfplatz. Öffnungszeiten sind täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr, an Konzerttagen bis 20.00 Uhr. Eine öffentliche Führung findet in Zusammenarbeit mit dem Fotoprojekt WELTimDORF

(W-I-D) am 9. Juli um 16.15 Uhr statt. Alejandra Orosco gibt Interessierten am Sonntag, 26. Juni, von 14.00 bis 16.00 Uhr in Bellwald am Tag des offenen Ateliers Einblicke in ihre Arbeitsweise. Zudem ist sie «Special Guest» in der Ausstellung WELTimDORF (W-I-D), die am 26. Juni um 16.00 Uhr im Irenenhaus in Bellwald und am 9. Juli um 16.15 Uhr im Tellenhaus in Ernen Vernissage feiert. Sie stellt dort zusammen mit Einwohnerinnen und Einwohnern von Bellwald und Ernen aus. (ber)

Parteienforum

Energie: Nägel mit Köpfen machen!

Die Schweiz läuft Gefahr, in Sachen Stromversorgung in wenigen Jahren gegen die Wand zu fahren. Wegen der Abkopplung vom europäischen Stromverbund, auslaufender Importverträge, der Elektrifizierung des Fahrzeug- und Heizungsbaus und des dringend notwendigen Ausbaus der erneuerbaren Energien muss die Schweiz insbesondere im Winter mehr sauberen Strom produzieren. Um die Versorgungssicherheit zu erhöhen, muss der Ausbau der erneuerbaren Energien in der Schweiz massiv und schnell vorangetrieben werden.

Bei der bedeutenden Wasserkraft müssen bestehende Werke modernisiert werden.

Bei der Solarenergie hinken die bisher realisierten Projekte den hoch angesetzten Zielen hinterher. Grosse Solaranlagen, wie sie etwa für Gondo oder Grenchli zur Diskussion stehen, haben es verdient, dass sie seriös analysiert werden. Sie können künftig einen wichtigen Beitrag zur Stromversorgung im Winter leisten. Die SPO fordert daher den Kanton auf, geeignete Standorte zu evaluieren und zu bezeichnen.

Nebst solchen Grossprojekten müssen auch Solaranlagen

auf Dächern und bei bereits bestehenden Infrastrukturen gefördert werden. Für Neubauten fordert die SPO die Einführung einer Solarpflicht.

Die Nutzung der Windkraft hat im Wallis ein beachtliches Potenzial. Der Kanton will ab dem Jahr 2035 im Wallis jährlich 310 GWh Strom erzeugen. Heute sind es rund 22 GWh/Jahr. Auch hier ist noch viel Luft und Wind nach oben!

Eine strikte Ablehnung jedes Projektes im Bereich der erneuerbaren Energien ist für die SPO der falsche Weg. Es gilt, unserer schönen Landschaft und reichhaltigen Natur Sorge zu tragen.

Das ist aber auch möglich, wenn wir Wasser, Sonne und Wind vermehrt, gescheid und effektiv für die Energieproduktion nutzen. Hier muss der Kanton nun endlich Nägel mit Köpfen machen.

SP Oberwallis